

SWR2 Musikstunde

Dänemark. Klänge aus dem Reich der Glückseligen. (4) „Helle Nacht“

Von Jane Höck

Sendung: 12. Juni 2020 9.05 Uhr

Redaktion: Dr. Bettina Winkler

Produktion: SWR 2020

SWR2 können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen.

Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert.

Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline.

Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

SWR2 Musikstunde mit Jane Höck

08. Juni 2020 – 12. Juni 2020

Dänemark. Klänge aus dem Reich der Glückseligen.

(4) „Helle Nacht“

Sie sind Weltmeister im Kerzen anzünden, sie singen leidenschaftlich gern, stehen auf Gemütlichkeit und sind laut Studien die glücklichsten Menschen auf Erden. Herzlich willkommen zu „Dänemark – Klänge aus dem Reich der Glückseligen“. Eine SWR2 Musikstundenwoche mit Jane Höck.

Wie machen die Dänen das nur? Die Sache mit dem Glücklich sein „In Däne-mark haben wir viel Meer um uns herum. Wir haben nicht viele Berge, unsere Landschaft ist sehr flach. Das Meer ist immer da, ganz nah und das macht dieses besondere Licht“, erzählt der zeitgenössische, dänische Komponist Hans Abrahamsen. Ah ha, das Licht also. Ob sich das auch in der Musik spiegelt? „Kann schon sein“, meint der Komponist. Was außer Licht sonst noch drin steckt in der dänischen Musik des 20. und 21. Jhs., darum geht es in „Helle Nacht“, dem vierten und letzten Teil der aktuellen Musikstundenwoche. Den sonnigen Auftakt machen Niklas Willen und das South Jutland Symphony Orchestra mit einem Ausschnitt aus der Helios Overture von Carl Nielsen.

Musik 1

Carl Nielsen

„Helios Overture“ Opus 17. [ca. 6 Min.]

Album: Aladdin Suite – Pan and Syrinx – Helios Overture

Niklas Willen & South Jutland Symphony Orchestra

Label: Naxos. Labelcode: 05537. Bestellnr.: 8.557164

Bei den alten Griechen fährt der Sonnengott Helios im vierspännigen Wagen über den Himmel. Vier feurige Pferde ziehen das Gespann, das Tag für Tag von Ost nach West rollt. In einer goldenen Schale schlafend segelt Helios bei Nacht über den Fluss zurück nach Osten, wo die Morgenröte schon darauf wartet, ihn erneut über den Himmel zu schicken. Ob Carl Nielsen 1903 diesen antiken Mythos im Kopf hatte, als er seine Helios Overture geschrieben hat? Oder doch eher den Sonnenwagen von

Trundholm, der nur ein Jahr zuvor aus einem Moor auf der dänischen Insel Seeland gezogen wurde. Ein knapp 25 cm hohes Pferdchen aus der Bronzezeit, mit kreisrunder, vergoldeter Sonne im Gepäck. „Ob die runde Sonnenscheibe auf dem 1902 gefundenen Wagen sich in der zirkulären Struktur der Helios-Ouverture abbildet, bleibt fraglich, solange keine persönlichen Dokumente diese Annahme erhärten,“ so der Kulturwissenschaftler Hanns Peter Mederer.

Sicher ist nur, dass die Ouverture nicht in Dänemark, sondern in Athen entstanden ist: „Die Sonne ist doch eine herrliche Sache, und ich verstehe, dass Menschen sie anbeten konnten“, philosophiert Nielsen damals. „In Norwegen gibt es immer noch Spuren von Sonnenanbetung. In den engen Tälern, in die die Strahlen der Sonne nur selten vordringen, ist es ein Festtag, wenn sie endlich die Häuser bescheint“. Da spricht der Erfahrungshorizont des Nordländers und auch wenn er von dem dazu gehörigen Ritual berichtet. „Der Hausvater schmiert etwas Butter auf das Fensterbrett, die dann schmilzt. Das ist ja ein Opfer.“

Mit diesem kultischen Bild im Kopf zeichnet Nielsen den Lauf der Sonne über den Himmel musikalisch nach. Programm-Musik ist seine Ouverture aber nicht, darauf legt er größten Wert. „Sie heißt Helios und es ist überhaupt keine Erklärung vonnöten“, meint er. Musik ahme im Gegensatz zu den anderen Künsten das Leben nicht nach, sie sei das Leben selbst. „Carl Nielsen ist im selben Jahr geboren wie Jean Sibelius, 1865, Anfang Juni. Und ja, er ist definitiv der größte Komponist Dänemarks“, sagt Hans Abrahamsen, einer der führenden, dänischen Komponisten der Gegenwart. Aber Nielsen taucht natürlich nicht aus dem Nichts auf. Abrahamsen denkt an Niels Wilhelm Gade, den ersten großen Symphoniker Dänemarks, bei dem Nielsen gelernt hat. Was bei aller Unterschiedlichkeit dieser beiden Charaktere interessant ist: Die hymnische Morgendämmerung gestalten sie mit dem exakt gleichen Mittel. Sie setzen Hörner ein. Nielsen 1903 in seiner Helios Ouverture genauso wie Gade 1854 im „Morgengesang“ der Kantate „Erlkönigs Tochter.“

Da Gade der deutschen Musik so verbunden war, hören wir das Danish National Vocal Ensemble jetzt auf Deutsch. Mit „Im Osten geht die Sonne auf“.

Musik 2

Niels W. Gade

„Morgengesang – Im Osten geht die Sonne auf“ [2:49]

Album: Niels W. Gade: Erbkönigs Tochter

Label: DaCapo. Labelcode: 09158. Bestellnr: 8106222

„Was sind wir alle für Lumpen ohne ihn? Er gab uns allen Licht und Wärme ...“. 21. Dezember 1890 – Niels Wilhelm Gade, Dänemarks erster großer Symphoniker ist tot und sein ehemaliger Schüler Carl Nielsen zutiefst betrübt.

„Er steht nicht mehr an der Spitze als Zeichen des Siegers, als leuchtendes Beispiel“, notiert er in seinem Tagebuch. „Bin krank vor Trauer.“ Carl Nielsen zeichnet seinen Lehrer hier als Lichtgestalt der dänischen Musik – menschlich war er wohl ein schwieriger Charakter. Musikalisch aber hat Nielsen ihm viel zu verdanken; auch wenn die beiden wichtigsten Symphoniker ihres Landes grundverschieden sind. Gade fügt sich noch ganz in diesen nordisch-deutschen Klang ein. Er orientiert sich an Mendelssohn und Schumann. Ganz anders Nielsen. „Da taucht plötzlich etwas originär Dänisches auf“, so beschreibt es Per Erik Veng, Orchesterleiter und Kulturbotschafter Dänemarks. „Ein Junge aus einer dänischen Spielmannsfamilie von der Insel Fünen mit starken Verbindungen zur dänischen Volksmusik.“ Aber Nielsen ist viel mehr als „nur“ der nationalromantische Lieder-Komponist. Er katapultiert die dänische Musik mit seinem symphonischen Oeuvre direkt in die Moderne. Ein Schlüsselwerk, das 1916 im ersten Weltkrieg entsteht, ist die 4. Symphonie „Das Unauslöschliche“. „Da kommt plötzlich mehr Spannung in seine Musik“, so Hans Abrahamsen. „Eine Spannung, die sich zwischen zwei Polen abspielt: Destruktiv-zersetzenden Kräften und absolut lebensbejahenden Elementen“. Das ist etwas, das auf mich grundsätzlich sehr dänisch wirkt. Diese – allen Widrigkeiten zum Trotz – lebensbejahende Unerschütterlichkeit. Nielsen überwindet in der Musik den Krieg – es war ihm als ob „die ganze Welt auseinander fällt“ – gleichzeitig verarbeitet er eine heftige Ehekrise. Das sind die destruktiven Elemente, die in der Musik fast schmerzhaft atonal wirken. Aber dann sind da auch wieder diese starken, verbindenden Kräfte. Carl Nielsens eigenes kurzes Vorwort lautet: „Der Komponist hat bei der Verwendung des Titels „Das Unauslöschliche“ versucht, mit einem Wort

anzudeuten, wozu nur die Musik selbst die Macht hat, es ganz auszudrücken. Der elementare Wille zum Leben. Musik ist Leben, wie dieses unauslöschlich.“

Musik 3

Carl Nielsen

„Das Unauslöschliche“ (Symphonie 4 / 2. Satz) [4:31]

Album: Symphonies Nos 4 & 5

Sir Colin Davis. London Symphony Orchestra.

Label: LSO. Labelcode: LSOL550SACD. Bestellnr. 4977225

Sir Colin Davis und das London Symphony Orchestra spielten den 2. Satz aus Carl Niensens vierter Symphonie.

„Die beschreibt die ursprünglichen Quellen des Lebens und den Ursprung des Lebensgefühls, also: Das, was hinter dem Menschen-, Tier- und Pflanzenleben liegt, das wir sehen, erfassen und leben“, so erklärt Carl Nielsen sein Werk. „Das ist ein nicht programmmäßiger Griff ganz runter in die Schichten des Gefühlslebens, welches noch halb chaotisch und ganz ist – elementar. Also, das Gegenteil von Programmmusik, auch wenn es sich wie ein Programm anhört.“ Mit seinem symphonischen Werk knüpft Nielsen nahtlos an die europäische Avantgarde seiner Zeit an, aber er bleibt dabei immer auch ein Lyriker, eine kraftvolle, poetische Natur. 1918 verlegt er seinen Lebensmittelpunkt von Kopenhagen nach Skagen, an die Nordspitze Jütlands, da wo die Wellen der Nordsee auf die der Ostsee treffen und Schweden und Norwegen ganz nah sind. An die Küste des Lichts, die im 19. Jahrhundert viele Maler anzieht. „In der Malerei sprechen wir vom nordischen Licht, das so besonders ist. Aber ob ein spezieller nordischer Ton existiert?“ Der Däne Anders Beyer ist der künstlerische Leiter der Internationalen Festspiele in Bergen. Er zögert. „In der Vergangenheit sicher. Von ca. 1800 – 1900 gab es eine nationalromantische Bewegung. Grieg, der versucht hat, mit Musik die Natur abzubilden. Und auch Carl Nielsen tut das auf seine Art. Im 20. Jh. aber ändert sich das. Die Komponisten lernen neue Techniken; in Paris und anderswo.“ Das eine schließt das andere aber nicht aus.

In Else Marie Pades „Aquarellen über das Meer“ etwa rauschen echt nordische Wellen, dazu spielen elektronisch bearbeitete Instrumente und 21 Bilder eines befreundeten Malers liefern die Inspiration, nordisches Licht inklusive. Aus dieser Ausstellung der Töne hören wir jetzt in der SWR2 Musikstunde „Dänemark – Klänge aus dem Reich der Glückseligen“ das akustische Bild „Du Spiegel der Sterne, trotz der Jahre ungeblendet.“

Musik 4

Else Marie Pade

„Aquarellen über das Meer“ [Auszug 1:05]

Künstler: Else Marie Pade, Gert Sorensen (Percussion), Richard Krug (Rezitation), Helen Davies Mikkelborg (Harfe)

Label: DaCapo. Labelcode: 09158. Bestellnr. 2645985

Für die meisten Dänen kommt nach Carl Nielsen erst mal nichts. So hell leuchtet sein Stern, dass es lange niemand gelingt, aus seinem Schatten heraus zu treten. „Diese Generation war stark von Nielsen beeinflusst, teils aber auch sehr rückwärtsgewandt“, meint etwa Hans Abrahamsen. „Die haben nicht geschaut, wie und wo die Musik sich weiter entwickelt. In den 50er Jahren zum Beispiel in Deutschland mit Stockhausen ...“ Für die meisten setzt die Zeit-rechnung erst wieder mit dem großen, dänischen Komponisten Per Norgard ein. Dass Else Marie Pade mit Stockhausen zusammen gearbeitet hat und die dänische Pionierin der elektronischen Musik ist, wird dabei gern vergessen. Die 1924 geborene Else Marie Pade ist im 2. Weltkrieg im Widerstand aktiv, wird von der Gestapo geschnappt und hat angeblich in der Haft ihre ersten musikalischen Eingebungen. Ab 1946 studiert die junge Frau am königlich-dänischen Musikonservatorium in Kopenhagen Klavier und entdeckt Anfang der 50er Jahre den Franzosen Pierre Schaeffer und die Musique Concrète. Wow - das ist die „innere Tonwelt“, die sie seit der Kindheit im Ohr hat. Sie fährt zu Schaeffer nach Paris, nimmt selber konkrete Töne aus Alltag und Natur auf und beginnt sie elektronisch zu manipulieren. Sie arbeitet mit Stockhausen in Köln, in Darmstadt entstehen 1971 die „Aquarellen über das Meer“. In Kopenhagen steigt Else Marie Pade in den Rundfunk ein und experimentiert auch dort mit Tonband- und Collagenkunst. Aber als Frau, die komponiert und auch noch bei dieser „neuen elektronischen Strömung“ mitmisch, wird sie gleich doppelt

diskriminiert. Ihr Werk, das mit der „Kleinen Meerjungfrau“ auch experimentelle Hörspielkunst umfasst, wird vergessen. Erst im 21. Jh. entdeckt eine Generation junger DJs und Klangkünstler die dänische Großmutter des Techno wieder. Sie legen die Werke der alten Dame neu auf und remixen sie, auch ihre Étude Nummer 1, die schon Schaeffer und Stockhausen als Tonbeispiel für neue elektronische Musik nutzten. Die Band Ane hat in ihren Remix Zeilen eines Gedichts integriert, das Else Marie Pade 1944 in der Gestapo-Haft geschrieben hat: „Du und ich und die Sterne da oben tanzen.“ Achtung: Nicht erschrecken, das Zerren und Knistern ist Teil der alten Collagenkunst.

Musik 5

Else Marie Pade/Ane Ostergaard

„Etude - Du og jeg og
stjernerne“ (Remix) [2:15]

Album: EMP RMX 333 – a tribute to Else Marie Pade (1924–2016)

Label: DaCapo. Labelcode: 09158. Bestellnr. 47314800

Von der vergessenen Pionierin der elektronischen Musik und ihrem „Du und ich und die Sterne“ ist es nicht weit zu Rued Langgaard, der andere große dänische Komponist zu Carl Niensens Zeit.

„Er war ja ein sehr großer Gade-Bewunderer und hat sich selbst als Gades Nachfolger empfunden“, so der dänische Kulturbotschafter Per Erik Veng. „Sein Schicksal war lebenslang ein sehr tragisches. Er hat immer im Schatten Carl Niensens gestanden.“ Der 1893 geborene Rued Langgaard gilt als ewig Gestriger. Je älter er wird, desto seltener werden seine Werke aufgeführt und im Radio gespielt schon gar nicht. Dabei erfindet sich der aus der Spätromantik kommende Komponist immer wieder neu und zeigt in seinem Werk eine erstaunliche Bandbreite. Auf Carl Niensens „Das Unauslöschliche“ antwortet er furios mit „Das Himmelsreißende“, und sein kurzer Klavierzyklus „Insektarium“ ist ein kurioser Ausflug in den Mikrokosmos, in den die Natur des Nordens ganz plastisch hinschwirrt. Die Stechmücke zum Beispiel.

Musik 6

Rued Langgaard

„Insektarium, BVN 134: No. 9, Culex pipiens“ [38 Sek.]

Album: Berit Johansen Tange „Langgaard. Piano Works, Vol. 3“

Label: DaCapo. Labelcode: 09158. Bestellnr. 6.220631

Aus Rued Langgaards geräuschhaftem Mikrokosmos der Insekten ließ Berit Johansen Tange die Stechmücke über die Tasten des Klaviers sirren. Von da aus geht in einem Riesensatz direkt weiter in den Makrokosmos, wo der verkannte, dänische Komponist bereits mit seiner „Sphärenmusik“ ein Schlüsselwerk der Neuen Musik quasi vorwegnimmt – „Atmosphères“ von Györg Ligeti. Das wird außerhalb der Avantgarde Szene in den 60er Jahren des 20. Jahrhunderts berühmt durch seinen Einsatz in Stanley Kubricks Kultfilm „2001 – Odyssee im Weltraum“. Das aber nur, um zu zeigen, wie weit Langgaard 1918 in seiner „Sphärenmusik“ schon geflogen ist.

Musik 7

Rued Langgaard

„Like the Twinkling of Stars in the Blue Sky at Sunset“ [3:21]

Album: Rued Langgaard „Music of the Spheres“

Thomas Dausgaard, Danish National Symphony Orchestra

Label: Dacapo. Labelcode: 09158. Bestellnr. 6.220535

Moderation 9 [1:50]

„Like the Twinkling of Stars in the Blue Sky at Sunset“ aus der „Sphärenmusik“ von Rued Langgaard. Interpretiert von Thomas Dausgaard und dem Danish National Symphony Orchestra.

Und jetzt noch einen musikalischen Ausreißer aus der Nach-Nielsen Ära, den ich mir einfach nicht verkneifen kann. Die Geschichte eines One-Hit Wonders von 1925 klingt wie ein Märchen von Hans Christian Andersen. Und das geht so: „Eines Tages waren die Zeitungen voll mit Sensationsgeschichten über einen Mord aus Eifersucht. Das war so abgefahren, dass ich nicht aufhören konnte, darüber nachzudenken. Als ich dann aber wie jeden Morgen über die Felder spazierte, kam ich wieder zur Vernunft. Nur das Wort Eifersucht hatte sich tief in mein Hirn eingebrannt, wie ein

Titel. Und ganz allmählich begannen sich Noten dazu zu formen. Ich kam nach Hause, setzte mich an den Schreibtisch und ein paar Stunden später hatte ich ihn auf dem Papier: Den „Tango Jalousie“. Jacob Gade, den armen dänischen Stehgeiger aus Kopenhagen, der diese Geschichte einst erzählt hat, kennt vermutlich kaum noch jemand. Die Melodie zur Story aber ganz bestimmt. Denn der „Tango Jalousie“, der bei seiner Uraufführung in Kopenhagen „nur“ einen Stummfilm untermalt, reist um die Welt und ist bis heute in über hundert Filmen eingesetzt worden, von „Tod auf dem Nil“ über „Schindlers Liste“ bis zu Almódovars „Fessele mich“. Wie gesagt, berühmt hat der dänische Eifersuchts-Tango Herr Gade nicht gemacht, aber sehr, sehr reich. Und so lebte er glücklich von seinen Tantiemen für den Rest seiner Tage auf der Insel Fünen, wo auch Hans-Christian Andersen und Carl Nielsen schon Zuhause waren. Die Tantiemen sprudeln immer noch reichlich und fördern über die Jacob Gade Stiftung nach wie vor junge, aufstrebende Musiker aus Dänemark. Der Dirigent Thomas Dausgaard hat übrigens als junger Mann genauso vom „Tango Jalousie“ profitiert wie der Geiger Nicolaj Znaider.

Sakari Oramo und die Wiener Philharmoniker präsentieren jetzt den bekanntesten Tango der Welt. Den Tango Jalousie.

Musik 8

Jacob Gade

„Tango Jalousie“ [3:54]

Album: Langaard: Symphonies Nos. 2 & 6 - Gade: Tango jalousie Künstler:
Sakari Oramo & Wiener Philharmoniker

Label: DaCapo. Labelcode: 09158 Bestellnr. 8732586

Ob Tango, EthnoFolk oder Jazz. Inzwischen mischt sich auch in die dänische Kunstmusik alles mögliche hinein. „Wir leben in einer globalisierten Welt. Und das spiegelt sich eben in der Musik. In Dänemark ganz besonders“, meint Komponist Hans Abrahamsen und trotzdem seien da diese zarten, kaum wahrnehmbaren Nuancen, „die den feinen Unterschied machen zwischen deutscher und englischer, zwischen französischer und dänischer Musik der Gegenwart“. Das sieht auch Anders Beyer, der künstlerische Leiter der Internationalen Festspiele in Bergen ganz ähnlich. „Es gibt tatsächlich immer noch Spuren dessen, was wir „nordisch“ nennen.“ In der

Gegenwart sei es aber schwieriger, diesen Ton wirklich zu fassen. „Das fällt mir sehr schwer, da einen einzelnen Komponisten zu benennen,“ so der Experte für nordische Musik. „Wenn Sie mich drängen, dann würde ich sagen Per Norgard“. Warum ausgerechnet Norgard, das erklärt er so. „Er hat zum Beispiel ein Violinkonzert geschrieben mit dem Titel „Helle Nacht“ – Das ist ein deutscher Titel, aber Helle ist auch der Name seiner Frau, ein typisch dänischer Frauenname. In diesem Konzert beschreibt er mit Musik diesen speziellen Moment in Sommernächten, wo du nicht mehr genau weisst, es ist es jetzt eigentlich Tag oder Nacht. Das ist so ein Flimmern, alles verwischt, ist ungreifbar ... Also, das ist ein sehr konkretes Beispiel, wo ein dänischer Komponist mit der umgebenden Natur arbeitet“. Ich persönlich bekomme beim Hören von „Helle Nacht“ eine Gänsehaut, weil es mich auf Zeitreise in die Vergangenheit schickt. Auf eine Schiffsfahrt über die Ostsee zur Mittsommerzeit. „Helle Nacht“ beamt mich direkt hinein, in dieses Zwielflicht am frühen Morgen, wo sich in den weißen, geisterhaften Nebel, die ersten zarten Goldstreifen der Sonne hineinmischen.

Christina Astrand, Thomas Dausgaard und das Danish National Symphony Orchestra spielen jetzt in der SWR2 Musikstundenwoche „Dänemark – Klänge aus dem Reich der Glückseligen“ „Helle Nacht“ von Per Norgard.

Musik 9

Per Norgard

„Helle Nacht: Violin Concerto“, 2. Satz [4:34]

Album: Ligeti: Violin Concerto - Norgard: Helle Nacht & The Secret Melody

Künstler: Christina Astrand, Danish National Symphony Orchestra & Thomas Dausgaard

Label: Chandos. Labelcode: 07038. Bestellnr.: CHAN 9830

Per Norgard liebäugelt am Beginn seiner Karriere mit den Klängen der Avantgarde, die aus Deutschland und Frankreich rüberschwappen, geht dann aber seinen eigenen Weg. Den „chaotischen Klängen“ aus den südlichen Nachbarländern, stellt er sein geordnetes Universum des „Nordischen Geistes“ entgegen. Er erlaubt sich, Regeln zu brechen, ungebunden und frei mit Klang und Tönen zu arbeiten und auch

die besondere Umgebung mit einfließen zu lassen, wie eben dieses spezifisch nordische Licht. Das hat für den Komponisten übrigens noch eine ganz persönliche, sehr spezielle Bedeutung. Norgard ist 14 und träumt von einer Musik, die es so noch nicht gibt, eine Musik, die anders ist, als alles, was er bisher gehört hat.

Er ahnt mehr, als dass er es wirklich weiß: Da ist noch ein unentdecktes Potential im Reich der Klänge. Dass er den Schlüssel zu diesem unerforschten Schatz besitzt, offenbart ihm eines Nachts ein Klartraum. Er selbst beschreibt es so: „Ich war auf einer Berghöhe in einem Haus mit tiefen Fensterleibungen, bei intensivem Licht von der Sonne und dem leuchtend blauen Himmel draußen. Ich war allein. Da waren zwei Zimmer, und ich war in dem einen, das leer war, ich ging in das andere, und dort stand ein großer, schwarzer Flügel. Als ich auf ihn zuging, wusste ich, das war mein Schicksal. Man kann ja völlig beliebig träumen, daher sagt der Traum selbst gar nichts aus, wenn ich ihn erzähle; doch da war dieses Licht in dem Traum. Es leuchtete in über-natürlichen Farben – das hatte nichts mit einem normalen Traum gemein. Es durchdrang wie ein Schneidbrenner.

Im Jahr danach kam der Traum wieder. Vollkommen unverändert. Mit dem Zimmer, dort bin ich – ich gehe seitwärts in das andere – und dort steht der Flügel. Ich schwöre, es war wie ein Filmschnitt, der vollkommen identisch wieder abläuft. Auf die eine oder andere Weise hat dies mich wohl darin bestärkt, dass ich ein Komponist sei.“ Das Licht als Erleuchtung, das Licht der weißen Nächte, das zur hellen Musik wird. Vielleicht ist das Licht in der dänischen Musik auch deshalb so essenziell, weil es in Dänemark im Gegensatz zu Schweden und Norwegen keine dramatischen Landschaftsformen gibt, keine schroffen Berge, keine tief eingeschnittenen Fjorde und Wasserfälle, nur – Zitat Robert Schumann „liebliche Buchenwälder“ – Dazu goldene Sandhügel, drumherum das blaue Meer, auf das die Sonne silber-funkelnde Sternchen zaubert und oben drüber als einzige Berge, die sich schneeweiß auftürmenden Sommerwolken. Im Zusammenspiel mit der Sonne gibt das eine überirdisch schöne Landschaft aus Licht und Schatten.

Der ehemalige Per Norgard Student Bent Sorensen macht daraus in den 90er Jahren das experimentelle Klangstück „Shadowland“ und Hans Abrahamsen, der andere Norgard Zögling, kann gar nicht genug kriegen, von dem weißen Zauberstoff,

der in den langen Wintern aus diesem Wolkengebirge herab rieselt. Mit dem deutschen Wort „Schnee“ überschreibt er sogar ein ganzes Werk und Schnee symbolisiert für ihn auch die „Neue Einfachheit“, für die er selber steht. Das ist – salopp gesagt - so was wie Minimal Music auf Dänisch.

Musik 10

Hans Abrahamsen

„Schnee“; Canon 2a [6:57]

Album: Schnee: Ten Canons For Nine Instruments

Künstler: Ensemble Recherche.

Label: Winter & Winter. Labelcode: 02829. Bestellnr. 910 159-2

„Mich fasziniert der fallende Schnee, Schneestürme und die nostalgischen Erinnerungen, die der Schnee konserviert. Die Weite der weißen Landschaft, das Geräusch, wenn du über Schnee läufst“, sagt Hans Abrahamsen und diese Faszination schlägt sich im Werk nieder. Die Ophelia seiner Hamlet Vertonung geht nicht ins Wasser, sondern hinaus in den Schnee. Seine erste Oper – aus dem Jahr 2019 – ist die Schneekönigin nach Hans-Christian Andersen, seine „Winternacht“, die Vertonung eines Trakl-Gedichts. Schnee ist auch eine Form der Helligkeit. Er bringt Licht in die langen Winternächte und auch Licht in die Musik. Vom Schnee mal ganz abgesehen, ist das etwas, dass alle Musiker des Nordens machen. „Sie holen das Licht in ihre Musik hinein“, meint Anders Beyer, um die Dunkelheit besser zu ertragen. Das und die Kerzen, die die Dänen im Winter wie die Weltmeister überall aufstellen, schafft diese typisch „hyggelige“ – behagliche Atmosphäre, schafft ein Gefühl von Glück und Geborgenheit. „Wir haben unseren eigenen Weg gefunden, damit klar zu kommen, dass wir eben nicht unter der Sonne Italiens leben“, so Anders Beyer. „Wir müssen unsere innere Wärme selbst herstellen.“ Mit Kerzen, mit Musik, mit Liedern, Gedichten und Geschichten. Ich muss an Hans Christian Andersens „Mädchen mit den Schwefelhölzern“ denken. Eigentlich ein trauriges Märchen, aber Licht und Dunkelheit, Kälte und Wärme, Trauer und Glück gehen dabei eine harmonische Symbiose ein. Sie erinnern sich? Ein armes Mädchen sitzt am letzten Abend des Jahres mutterseelenallein und frierend auf der Straße, wiederholt streicht sie ein Schwefelholz an, um sich zu wärmen „Es warf einen weiten

Lichtschein ringsumher“, so der Text, „und im Glanze desselben stand die alte Großmutter hell beleuchtet mild und freundlich da. »Großmutter!« rief die Kleine. „Oh, nimm mich mit dir! Ich weiß, daß du verschwindest, sobald das Schwefelholz ausgeht“. Schnell strich sie den ganzen Rest der Schwefelhölzer an, die sich noch im Schächtelchen befanden, sie wollte die Großmutter festhalten; und die Schwefelhölzer verbreiteten einen solchen Glanz, daß es heller war als am lichten Tag. So schön, so groß war die Großmutter nie gewesen; sie nahm das kleine Mädchen auf ihren Arm, und hoch schwebten sie empor in Glanz und Freude“. Mit diesem wohligen Gefühl möchte ich die dänische Musikstundenwoche ausklingen lassen. Aber natürlich nicht mit Schnee und Eis. Auf die Ohren gibt's zum Abschluss deshalb einen starken Gegenentwurf zur „Neuen Einfachheit“. Der Bent Sorensen Schüler Niels Rønsholdt ist ein musikalischer Grenzgänger: Er jongliert mit Klassik, Avantgarde Pop, Performance-Kunst und Chansons.

Für den Liederzyklus „Me quitte“, hat er sich mit Sängerin Anna Katrin Egilstrøð Verstärkung von den Färöern geholt. Die musikalische Begleitung kommt vom Ensemble SCENATET.

Musik 10

Niels Rønsholdt

„Me quitte: No. 10, Marche“ [3:08]

Künstler: Anna Katrin Egilstrøð, Niels Rønsholdt & Scenatet

Label: Dacapo. Labelcode: 09158 Bestellnr.: 8.226592

In dieser Musikstunde gab es viel Licht, aber auch Schatten und immer wieder starke lebensbejahende Musik.

Das passt, wie ich finde, gut zum glücklichsten Volk der Welt. Und damit endet „Helle Nacht“, der letzte Teil der SWR2 Musik-stundenwoche „Dänemark – Klänge aus dem Reich der Glückseligen“.

Die einzelnen Folgen können Sie wie immer sowohl auf unserer Internetseite www.swr2.de oder mit Hilfe der SWR2 App nachhören.

Morgen begrüßt Sie an dieser Stelle Katharina Eickhoff mit dem SWR2
Musikstundenrätsel und in der Musikstunde geht es nächste Woche weiter mit Jörg
Lengersdorf und: „Raffsche Raritäten - Zum Leben des Komponisten Joachim Raff“.
Mein Name ist Jane Höck. Ich bedanke mich fürs Zuhören. Bleiben Sie gesund und
vor allem neugierig!